

J A A R B O E K  
VAN HET  
KONINKLIJK NEDERLANDSCH GENOOTSCHAP  
VOOR  
MUNT- EN PENNINGKUNDE

ONDER DE ZINSPREUK

„Concordia res parvae crescunt”

TE

AMSTERDAM

Commissie van Redactie:

Dr. H. ENNO VAN GELDER (Voorburg)

Dr. A. GORTER (Bilthoven)

Dr. J. W. A. VAN HENGEL (Utrecht)

Dr. A. N. ZADOKS-JOSEPHUS JITTA (Amsterdam)



XXXIX 1952

AMSTERDAM

UITGAVE VAN HET GENOOTSCHAP

1952

## WESTFÄLISCHE GEGENSTEMPEL AUF NIEDERLÄNDISCHEN MÜNZEN

von

HANS KRUSY

Westfalen, das bis ins 15. Jahrhundert hinein nur den Pfennig und seine Teilstücke geprägt hatte, wurde seit dem Ende des 14. Jahrhunderts und zu Beginn des 15. Jahrhunderts in immer steigendem Maße von fremden Münzen höheren Wertes, deren zunehmende Handel dringend bedurfte, überflutet. Hier sind vor allem zu nennen der französische Turnosgroschen und seine zahlreichen Nachahmungen, der Prager, Meiszner und hessische Groschen, die norddeutschen Wittenpfennige und nicht zuletzt Geld aus den Niederlanden.

So willkommen der Bevölkerung diese Münzen waren, so führten sie doch zu einer grossen Unsicherheit im Geldverkehr, da man über den wirklichen Wert der einzelnen Sorten vielfach nicht recht im Bilde war. Die Städte, die schon immer an einem geordneten Geldwesen interessiert waren, versuchten, durch Tarife und zeitweise durch Gegenstempelung Ordnung in diese Verhältnisse zu bringen.

Aus einer unklaren Nachricht von Dortmund von 1418 wissen wir, dass die Blanken von Utrecht mit einem, die von Hasselt mit zwei Stempeln versehen werden sollten<sup>1)</sup>. Genauer unterrichtet uns die Verordnung der Stadt Soest von 1419, wonach „Burgundier“ mit einem Schlüssel auf 6 Pfennig, mit Schlüssel und Kreuz auf  $6\frac{1}{2}$  Pfennig und mit zwei Schlüsseln auf 7 Pfennig, ferner Botdrager mit zwei Schlüsseln auf 5 Pfennig gezeichnet werden sollten<sup>2)</sup>.

Damit sind die urkundlichen Nachrichten schon erschöpft.

Diese Stempelung scheint sich nur über eine kurze Zeit erstreckt zu haben, denn in einem Soester Tarif von 1424 wird gezeichnetes Geld nicht mehr erwähnt<sup>3)</sup>.

Soweit es sich zur Zeit übersehen lässt, haben sich an dieser ersten beurkundeten Stempelperiode 11 Städte, an einer zweiten um 1479/80 noch 4 und an einer dritten nach 1512 nur noch 2 oder 3 Städte beteiligt. Vielleicht darf daraus geschlossen werden, dass ein durchschlagender Erfolg mit dieser Masznahme nicht erreicht worden ist.

Westfälische Stempel auf niederländischen Münzen sind bisher verschiedentlich falsch gedeutet worden, so zum Beispiel der Kreuzschild als Wappen des Stiftes Utrecht, der Paderborner Schild als Wappen der Stadt Hasselt, die Lilie als burgundische Lilie. Die Stempelung von Prager und Meiszner Groschen, die, wenn sie auch vereinzelt bis in die Niederlande gelangt sind<sup>4)</sup>, dort jedoch niemals eine besondere Bedeutung erlangt haben, das Fundvorkommen und die Mitstempler beweisen aber eindeutig, dass diese Zeichen von westfälischen Städten eingeschlagen sind.

Niederländischen Ursprungs dürften jedoch die in ihrer Bedeutung noch nicht erklärten Einschlüge €., F. G und I auf einer Gruppe früher Botdrager sein<sup>5)</sup>. Nach Kampen werden Gegenstempel Stadttor oder Burg gelegt, die noch 1529 in Gebrauch waren, ohne dass es dafür einen urkundlichen Beweis gibt.

Nachstehend sind die bisher bekannt gewordenen Münzen aufgeführt. Sicher kann der eine oder andere Leser irgendwelche Ergänzungen geben, dann bittet der Verfasser höflichst um Mitteilung.

#### Periode I, um 1418/20

##### Münster.

zeichnet mit dem Pauluskopf, der seit etwa 1200 auf Münzen und seit 1277 im Sekretsiegel vorkommt.

1. Pauluskopf, 6 mm, zweimal eingeschlagen.

- a. Utrecht, Friedrich, 1393—1423, Doppelgroschen (Blank) von Hasselt. Peus, T. 1,6 c<sup>6</sup>).
  - b. wie vor, zusammen mit dem zeitlich vorher eingeschlagenen Stempel von Osnabrück (= 5 c). Peus, T. 1,6 a.
  - c. wie vor, zusammen mit dem nachher eingeschlagenen Stempel von Osnabrück (= 5 d). Peus, T. 1,6 b.
  - d. wie vor, Doppelgroschen von Deventer. Cahn 487<sup>1</sup>).
2. Pauluskopf, 9 mm. Zierlich geschnittener Stempel. Der Vollbart ist geteilt; von den Zotteln sind 4 nach rechts und 2 nach links gerichtet (vom Beschauer aus gesehen).
- a. Utrecht, Friedrich, 1393—1423, Doppelgroschen von Deventer. Cahn 485.
  - b. wie vor, zusammen mit dem Stempel Münster 4 (= 4 b). Histor. Museum, Frankfurt-M.
  - c. Flandern, Johann, 1404—1419, Doppelgroschen (Pfack), zusammen mit dem nachher eingeschlagenen Stempel von Osnabrück (= 5 i). Peus, T. 2,7.
  - d. wie vor, zusammen mit den Stempeln von Soest (= 11) und Unna (= 14 a). Cahn, T. 3,795.
  - e. wie vor, zusammen mit dem Stempel von Unna (= 14 b). Cahn, T. 5,1021.
  - f. wie vor, zusammen mit dem Stempel von Iserlohn (= 13). Cahn, T. 3,787.
  - g. Hennegau, Wilhelm VI., 1404—1417, Breiter Groschen (Zaun) von Valenciennes, zusammen mit dem Stempel von Osnabrück (= 5 l). Peus, T. 2,10.
3. Pauluskopf, 8 mm. Grob geschnittener Stempel. Ungeteilter Vollbart.
- a. Utrecht, Friedrich, 1393—1423, Doppelgroschen von Deventer. *Frankfurter Münzzeitung* 1933, T. 10,24.
  - b. wie vor, Groschen von Deventer, Kon. Penningkab., Den Haag.
4. Pauluskopf, 8 mm. Der Bart ist aus drei Strichen gebildet.
- a. Utrecht, Friedrich, 1393—1423, Doppelgroschen von Deventer. Peus, T. 2,8.

b. wie vor, zusammen mit dem Stempel Münster 2 (= 2 b).  
Histor. Museum, Frankfurt-M.

c. wie vor, Groschen von Deventer. Peus 9.

Im *Katalog Cahn* sind noch folgende Münzen aufgeführt, ohne dasz sich feststellen lässt, welchen Stempel dieselben tragen:

a. Flandern, Johann, 1404—1419, Doppelgroschen. Cahn 482.

b. Hennegau, Jakobäa, 1417—1425, Zaun von Valenciennes. Cahn 480.

c. Brabant, Johann IV., 1415—1427, Doppelgroschen von Brüssel (de Witte 446). Cahn 483.

d. wie vor, Groschen von Brüssel (de Witte 441). Cahn 484.

### Osnabrück

benutzte das Stadtwappen, ein sechsspeichiges Rad, als Gegenstempel.

5. Rad, 7 mm.

a. Lüttich, Johann VI., 1389—1418, Doppelgroschen von Lüttich. Kennepohl, T. 10,152 a<sup>8</sup>).

b. Utrecht, Friedrich, 1393—1423, Doppelgroschen von Hasselt. Kennepohl 152 b.

c. wie vor, zusammen mit dem nachher eingeschlagenen Stempel von Münster (= 1 b). Kennepohl, T. 10,152 b.

d. wie vor, zusammen mit dem vorher eingeschlagenen Stempel von Münster (= 1 c). Peus, T. 1,6 b.

e. wie vor, Doppelgroschen von Rhenen. Kennepohl, T. 10,152 c.

f. Brabant, Johann IV., 1415—1427, Zaun von Maastricht. Kennepohl, T. 10,152 d.

g. Brabant, Anton, 1406—1415, Botdrager von Löwen. Kennepohl, T. 11,152 e.

h. Flandern, Johann, 1404—1419, Doppelgroschen. Kennepohl 152 f.

i. wie vor, zusammen mit dem vorher eingeschlagenen Stempel von Münster (= 2 c). Kennepohl 152 f.

j. wie vor, zusammen mit dem Stempel von Bielefeld (= 15). Kennepohl, T. 11,152 f.

- k. Hennegau, Wilhelm VI., 1404—1417, Zaun von Valenciennes. Kennepohl, T. 11, 152 g.
  - l. wie vor, zusammen mit dem Stempel von Münster (= 2 g). Kennepohl 152 g.
  - m. Hennegau, Jakobäa, 1417—1425, Zaun von Valenciennes. Kennepohl 152 h.
  - n. Jülich und Geldern, Reinald IV., 1402—1423, Doppelgroschen von Arnhem. Kennepohl 152 i Anm.
6. Rad, wie vor, zweimal eingeschlagen.
- a. Hennegau, Jakobäa, 1417—1425, Zaun von Valenciennes. Kennepohl, T. 11, 152 h.
  - b. Brabant, Johann IV., 1415—1427, Doppelgroschen (Plack). Kennepohl 152 i; *Blätter für Münzfreunde* 1906, T. 163, 17.
7. Rad, wie vor, und entsprechendes Halbrad.
- a. Brabant, Johann IV., 1415—1427, Doppelgroschen. Staatl. Münzkab., München.
  - b. wie vor, Zaun von Maastricht. Bundessammlung, Wien. Mit dieser Stempelung auf dreierlei Art dürfte eine ähnliche Wertbestimmung erfolgt sein, wie sie die Soester Nachricht von 1419 enthält.

#### Dortmund

gebrauchte das Stadtwappen, den einköpfigen Adler, der seit 1270 im Sekretsiegel nachweisbar ist, als Stempel.

- 8. Adler, 6 mm. Die Kopfrichtung ist nicht erkennbar, die Federn der Flügel stehen schräg seitwärts. Utrecht, Friedrich, 1393—1423, Groschen von Deventer, *Deutsche Münzblätter* 1936, T. 164, III.
- 9. Adler im Fadenkreis, 7 mm. Der Kopf ist anscheinend nach rechts gewendet, die Federn der Flügel hängen herunter. Brabant, Johann IV., 1415—1427, Groschen von Brüssel. *Deutsche Münzblätter* 1936, T. 164, II.

#### Soest

verwendete das Stadtwappen, den Schlüssel, der zuerst um 1370 in einem Fenster der Wiesenkirche nachweisbar ist, als Gegenstempel.

10. Schlüssel, 8 mm hoch. Der Bart ist oben nach links gewendet, der Griff aus vier Kugeln gebildet.
- a. Flandern, Johann, 1404—1419, Doppelgroschen. *Jaarboek* 1919, S. 45, Nr. 92.
- b. wie vor, zusammen mit dem Stempel von Medebach (= 18). Cahn, T. 3,794.
11. Schlüssel, wie vor, zweimal eingeschlagen.  
Flandern, Johann, 1404—1419, Doppelgroschen, zusammen mit den Stempeln von Münster (= 2 d) und Unna (= 14 a). Cahn, T. 3,795.

### Hamm

wird im *Katalog Ad. Hess Nachf.*, Frankfurt a. M., Nr. 216,835 ein Schachbalken, das Wappen der Grafen von der Mark, zugeteilt. Die Stadt war seit 1269<sup>9)</sup> im Besitz des Aufsichtsrechts über die gräfliche Münze, womit die rechtliche Grundlage zur Zeichnung fremden Geldes gegeben war. Da die beiden wichtigsten anderen Städte der Grafschaft Mark, Iserlohn und Unna, mit L und A stempelten, dürfte die Zuteilung des Schachbalkens an Hamm, wo er auch im Stadtwappen vorkommt, mit Recht erfolgt sein.

12. Schachbalken, 3 mm hoch, 6 mm breit.  
Utrecht, Friedrich, 1393—1423, Doppelgroschen von Hasselt. *Frankfurter Münzzeitung* 1933, T. 10,28.

### Iserlohn

im Mittelalter meist Lon (Iser = Eisen, wegen der dort beheimateten Eisenindustrie) genannt, benutzte den Anfangsbuchstaben des Stadtnamens als Zeichen.

13. L, 6 mm.  
Flandern, Johann, 1404—1419, Doppelgroschen, zusammen mit dem Stempel von Münster (= 2 f). Cahn, T. 3,787.

### Unna

zeichnete mit einem A. Was zur Wahl dieses Buchstabens geführt hat, ist unbekannt. Das A findet sich schon auf der ersten in Unna unter Engelbert III., 1347—1391, geprägten Münze und

erscheint auch auf fast allen weiteren Pfennigen Unnas, sowie auf den Kupfermünzen der Stadt aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts und noch 1661 an einem Schlußstein in der Unnaer Stadtkirche unter dem Schachbalken des Wappenschildes. Auch geht aus einem Vertrag von 1394<sup>10)</sup> hervor, daß Unna das Aufsichtsrecht über die gräfliche Münze besaß.

14.  $\bar{A}$ , 5 mm.

a. Flandern, Johann, 1404—1419, Doppelgroschen, zusammen mit den Stempeln von Münster (= 2 d) und Soest (= 11). Cahn, T. 3.795.

b. wie vor, zusammen mit dem Stempel von Münster (= 2 e). Cahn, T. 5.1021.

### Bielefeld


benutzte den Schild der Grafen von Ravensberg, der auch im Stadtwappen (Torgebäude, im Tor Sparrenschild) vorkommt, als Stempel.

15. Sparrenschild im Perlkreis,  $6\frac{1}{2}$  mm.

Flandern, Johann, 1404—1419, Doppelgroschen, zusammen mit dem Stempel von Osnabrück (= 5 j). Kennepohl, T. 11,152 f.

### Herford

gebrauchte den Balkenschild, den auch die späteren städtischen Münzen zeigen. Der fünf- bzw. sechsstrahlige Stern wird wohl als Unterscheidungsmerkmal aufzufassen sein.

16.  Schild mit Querbalken, unter dem Balken ein fünfstrahliger Stern, 8 mm hoch,  $6\frac{1}{2}$  mm breit.

Utrecht, Friedrich, 1393—1423, Doppelgroschen von Hasselt. *Blätter für Münzfreunde* 1908, T. 173,12.

17. Im Perlkreis Schild mit Querbalken, unter dem Balken ein sechsstrahliger Stern,  $7\frac{1}{2}$  mm.

Brabant, Johann IV., 1415—1427, Doppelgroschen von Vilvoorden. *Bonner Jahrbücher* 1950, T. 6,4.

(Original durch Kriegseinwirkung vernichtet).



### Medebach.

Über die Zuteilung dieses Stempels, siehe H. Krusy, Der Münzfund von Hassel bei Kappenberg, S. 44 f<sup>11)</sup>. Die beiden letzten Medebacher Münzen zeigen ein die ganze Fläche füllendes Lilienkreuz (Erzbischof Siegfried bezw. Wigbold: *Blätter für Münzfreunde* 1924, T. 277, 12 und W. Hävernich, *Die Münzen von Köln*, I, T. 26, no. 825).

18. Lilienkreuz,  $7\frac{1}{2} \times 7\frac{1}{2}$  mm.

Flandern, Johann, 1404—1419, Doppelgroschen, zusammen mit dem Stempel von Soest (= 10 b). Cahn, T. 3,794.

### Korbach

zeichnete anfangs mit dem achtstrahligen Stern, dem Wappen der Grafen von Waldeck, später mit dem halben Stern (Stadtwappen: halber Stern, darüber Brustbild des Hl. Kilian), aber auch mit halbem Stern, worüber C. Deshalb wird man auch den Stempel C im Perlkreis nach Korbach legen dürfen. Die einzige andere westfälische Münzstätte, die mit C beginnt, ist Corvey, jedoch war dieses um 1400 schon wieder zu einem Dorf herabgesunken.

19. C im Perlkreis,  $5\frac{1}{2}$  mm.

Utrecht, Friedrich, 1393—1423, Doppelgroschen von Hasselt. Histor. Museum, Frankfurt-M.

### Periode II, um 1479/80.

In dieser Periode wurden nur Doppelstüber von Deventer des Bischofs David von Utrecht, 1456—1496, gestempelt.

### Soest.

20. Schlüssel, Bart oben nach rechts, vierteiliger Griff,  $8\frac{1}{2}$  mm hoch. Doppelstüber 1478. Friederich, T. 1,31 a<sup>12)</sup>.

### Werl.

Über die Zuteilung des Kreuzschildes an Werl, siehe Krusy, a.a.O., S. 37 f.

21. Kreuzschild, in den oberen Kreuzwinkeln je ein Schrägkreuzchen.  $5\frac{1}{2}$  mm hoch, 5 mm breit.  
Doppelstüber 1477. Slg. Kennepohl.

## Paderborn

zeichnete mit dem Stadtwappen.

22. Schild, geteilt, oben Kreuz, unten drei Pfähle, 6 mm hoch,  $5\frac{1}{2}$  mm breit.
  - a. Doppelstüber 1477. Slg. Ohm.
  - b. Doppelstüber 1478. Kon. Penningkab., Den Haag.

## Warburg

benutzte die Lilie, die seit Mitte des 13. Jahrhunderts auf Münzen, seit 1327 im Sekretsiegel und 1436 als Beschauzeichen belegt ist.

23. Doppellilie im Rhombus, 9 mm hoch,  $7\frac{1}{2}$  mm breit.  
Doppelstüber 1477. Kon. Penningkab., Den Haag; Bundes-  
sammlung, Wien.
24. Doppellilie wie vor, jedoch nur 6 mm hoch, 6 mm breit.
  - a. Doppelstüber 1478. Slg. Krusy.
  - b. Doppelstüber 1479. *Hamburger Beiträge zur Numismatik*  
1950, Abbildung S. 98.

## Periode III, nach 1512.

### Osnabrück.

25. Wappenschild mit sechsspeichigem Rad, 6 mm hoch, 5 mm  
breit, zweimal eingeschlagen.  
Utrecht, Friedrich, 1496—1516, Stüber 1498. Kennepohl,  
T. 14,173 a.
26. wie vor, jedoch nur einmal eingeschlagen
  - a. Utrecht, Friedrich, 1496—1516, Stüber 1505. Kon. Pen-  
ningkab., Den Haag.
  - b. wie vor, zusammen mit dem nachher eingeschlagenen  
Stempel 29 (= 29). Kon. Penningk., Den Haag.
  - c. wie vor, Stüber 1512. Kennepohl, T. 14,173 c.

Da alle vier mir bekannten Stücke von 1498 zweimal, die  
späteren Jahrgänge dagegen nur einmal gestempelt sind, dürfte  
hierin ein Bewertungsunterschied zum Ausdruck kommen.

### **Werl.**

27. Kreuzschild, im linken oberen Kreuzwinkel ein Punkt, 5 mm hoch, 4 mm breit, zweimal eingeschlagen.  
Utrecht, Friedrich, 1496—1516, Stüber 1498. Centraal Museum, Utrecht.
28. wie vor, jedoch nur einmal eingeschlagen.  
Utrecht, Friedrich, 1496—1516, Stüber 1512. Kon. Penningkab., Den Haag.  
Auch hier das Stück von 1498 mit zwei, das von 1512 nur mit einem Einschlag.

### **Unbestimmt.**

29. Schild, anscheinend mit einem von links oben nach rechts unten laufenden aus zwei Strichen gebildeten Balken,  $5\frac{1}{2}$  mm. Der Schild ist nur in der oberen Hälfte abgeprägt. Die wie zwei Lätze an dem Balken erscheinenden Erhöhungen gehören zu der Lilie im Kreuzwinkel des ursprünglichen Münzbildes.  
In Westfalen gibt es keine Münzstätte, die einen Schrägbalken im Wappen führt.  
Utrecht, Friedrich, 1496—1516, Stüber 1505, zusammen mit dem vorher eingeschlagenen Stempel von Osnabrück (= 26 b) Kon. Penningkab., Den Haag.

### **Gegenstempel auf Turnosen**

Die westfälische Stempelung von Turnosen, die etwa in der Zeit von 1370—1380 stattfand, war ganz allgemein auf Turnosen gerichtet, sodaß es falsch wäre, die wenigen niederländischen Stücke als besondere Stempelperiode niederländischer Münzen auszusondern.

### **Korbach.**

30. Stern, achtstrahlig, 4 mm. Kräftig geschnittener Stempel. Flandern, Ludwig II., 1346—1384. Histor. Museum, Frankfurt-M.

31. Stern, achtstrahlig, 4 mm. Zierlich geschnittener Stempel.
  - a. Flandern, Ludwig II., 1346—1384, Friederich, T. 5, 267.
  - b. Brabant, Johann II., 1294—1312, Münzstätte Brüssel-de Witte 298, Slg. Krusy.
32. Stern, achtstrahlig, 3 mm.  
Flandern, Ludwig II., 1346—1384. Gaillard 219. Slg. Krusy.
33. Stern, siebenstrahlig.  
Holland, Wilhelm III., 1305—1337 (zu v. d. Chijs, T. IV, 1).  
Kat. J. Schulman, Amsterdam, 8. 5. 1913, Nr. 451.
34. Stern, achtstrahlig, im Kreis.  
Holland, Wilhelm III., 1305—1337 (zu v. d. Chijs, T. IV, 2).  
wie vor, 20. 10. 1913, Nr. 530.
35. Stern, achtstrahlig, im Kreis, mit einem kometenschweifartigen Anhang,  $4\frac{1}{2}$  mm.  
Borculo, Gisbert, 1367—1399 (*Revue de la num. belge* 1856, S. 201). Kon. Penningkab., Den Haag.

#### Lemgo

stempelte mit der Rose, dem Wappen der Grafen von Lippe, die auch im Stadtwappen (Torgebäude, im Tor Rosenschild) vorkommt.

36. Rose, fünfblättrig,  $3\frac{1}{2}$  mm.  
Borculo, Gisbert, 1367—1399 (*Revue de la num. belge* 1856, S. 201). Kon. Penningkab., Den Haag.
37. Rose, fünfblättrig, im Kreis, 4 mm.  
Luxemburg, Karl IV., 1346—1356, zusammen mit dem Stempel 39 (= 39). *Hamburger Beiträge zur Numismatik* 1950, S. 55. Slg. Weweler.

#### Lippstadt.

Die Zuteilung dieses Stempels an Lippstadt ist noch nicht endgültig geklärt, vergl. hierzu H. Krusy, a.a.O. S. 32 ff.

38. Rose, fünfblättrig,  $5\frac{1}{2}$  mm.  
Borculo, Gisbert, 1367—1399 (*Revue de la num. belge* 1856, S. 201). Kon. Penningkab., Den Haag.

Anscheinend ist das Stück zuerst mit dem Stern (35) gestempelt und dann mit der Rose, die genau auf den Stern gesetzt ist, sodaß dieser als Mittelpunkt der Rose erscheint.

**Unbestimmt.**

39. Gestieltes Dreiblatt? oder Kreuz?, 5 × 5 mm.  
Luxemburg, Karl IV., 1346—1356, zusammen mit dem Stempel von Lemgo (= 37 a). *Hamburger Beiträge zur Numismatik* 1950, S. 55, Slg. Weweler.

**Verschiedene Münzen.**

**Dortmund?**

40. Adler, einköpfig? 7(?) mm hoch, 5 mm breit.  
Stadt Löwen, Billonmünze 1489 (de Witte, No. 575). Penningkab. Brüssel.

**Unbestimmt**, wohl nicht nach Westfalen gehörig.

41. Doppeladler, 7 mm hoch, 7 mm breit.  
Namur, Johann III., 1418—1429, Billonmünze (Chalon 194).  
Slg. Krusy.

**Unbestimmt.**

42. Stern, aus 6 dünnen Strichen gebildet, 5 mm.  
Geldern, Reinald III., 1326—1343, Köpfchen von Harderwijk.  
(v. d. Chijs, T. II, 17).

Dieser Stempel kommt auch vor auf einem Köpfchen von Kleve, Dietrich IX., 1311—1347. A. Noss, *Die Münzen der Grafen und Herzöge von Kleve*, Nr. 42 a; *Blätter für Münzfreunde* 1919, T., 238,8 und auf einem Köpchen von Jülich, Gerhard, 1297—1328. *Kat. Cahn*, Nr. 86,21.

**Anhang: Gegenstempel auf Goldmünzen**

Über die Stempelung minderwertiger Goldgulden handelt W. Jesse, *Zur hamburgischen Goldprägung des 15.—17. Jahrhunderts*, in *Blätter für Münzfreunde* 1924, S. 97 ff.

Bekannt sind:

Nesselblatt (Hamburg) auf Utrecht, Friedrich I., 1393—1423.

W. Jesse, *Der Wendische Münzverein*, Abb. 562.

Utrecht, Friedrich II., 1496—1516.

*Blätter für Münzfreunde* 1924, S. 99, Nr. 9.

Flandern, Karl, 1467—1477,

wie vor, Nr. 10, T. 286,7.

Geldern, Arnold, 1423—1473,

wie vor, Nr. 1.

Doppeladler (Lübeck) auf Utrecht, Friedrich I., 1393—1423. Kon. Penningkab., Den Haag.

Quer geteilter Schild (Lübeck) auf Geldern, Reinald IV., 1402—1423. Kon. Penningkab., Den Haag.

R im Schild (Rostock) auf Geldern, Arnold. 1423—1473.

*Berliner Münzblätter* 1907, S. 566 und *Kat. F. Schlessinger*. Charlottenburg, 7.12.1931, Abb. 1286.

Schild mit zwei Fischen und Ringel (Wernigerode?) auf Utrecht, Rudolf, 1431—1455. Kon. Penningkab., Den Haag und *Kat. A. Riechmann & Co.*, Halle, Nr 29, Abb. 876.

Westfalen ist beteiligt mit

#### **Münster.**

43. Pauluskopf im Fadenkreis, 5½ mm.

#### **Osnabrück.**

44. Rad, sechsspeichig, 6 mm

beide auf Geldern, Arnold, 1423—1473. Peus, T. 2,15, Kenepohl T. 11,154.

#### **Herford.**

45. Balkenschild in feinem Perlkreis, 6 mm.

Geldern, Reinald IV., 1403—1423 (v. d. Chijs, T. VIII, 3).  
H. Grote, *Münzstudien*, VIII 5, S. 3389. *Histor. Museum*,  
Frankfurt-M.

1) „Dis jaers was ein ordnung gemakt und gesat, binnen Dortmund gelt uetgegeven und to boren, nachvolgender gestalt . . . Die Hasselschen blanken, up 4 loet 15 blanken; gesat op 3  $\text{ø}$  min 1 vering usd dissen sollen 2 teken hebn . . . Die Utrechtische blanken sollen ein teiken hebben . . .” *Die Chroniken der deutschen Städte*, XX, S. 297 f.

2) „Feria quinta proxima post Judica (April 6.) doy leet dey rait pagiment pondereren, tom eirsten dey crosschen, dair men an twyvelde, do quemen jo twe crosschen an clairme sylver op 11  $\text{ø}$  myn 3 veirlingh und eyns ordes van eyne vierlingh, dey bleven vortan jo eyn op  $5\frac{1}{2}$   $\text{ø}$ .

Item en Borgonier von den besten wart gebrant op 7  $\text{ø}$  mijn eyns veirlinghs, den sal men teyken mit twen slotelen op 7  $\text{ø}$ .

Item eynen Borgonier, dey wart gebrant op 6  $\text{ø}$  myns ens veirlinghs den sal men teyken op 6  $\text{ø}$  mit eyne slotele.

Item eyn Borgonier, dey beter were dan dey von 6  $\text{ø}$  und ouch snoder dan dey von 7  $\text{ø}$  dey sal men teyken mit eyne slotele und mit eyne cruße op  $6\frac{1}{2}$   $\text{ø}$ .

Item eyn Buddreger wart gebrant op 5  $\text{ø}$  eyns veirlinghs myn, den sal men teyken mit twen slotelen op 5  $\text{ø}$ .” *wie vor.* XXIV, S. 28.

3) „Eodem anno (1424) sette dey raed dat Nederlandesche gelt alsus, as hirma gescreven steit: In primo eyn alt Burgunyer 7  $\text{ø}$ ,

item ein nye Burgunyer  $5\frac{1}{2}$   $\text{ø}$ , item ein alt Buddregger  $5\frac{1}{2}$   $\text{ø}$ , item ein nye Buddreger  $4\frac{1}{2}$   $\text{ø}$ , item ein Vlemesche placke 5  $\text{ø}$ , item ein halve placke  $2\frac{1}{2}$   $\text{ø}$ ,

item ein alt crumstert  $4\frac{1}{2}$   $\text{ø}$ , item eyn nye crumstert en gyldet nycht, item eyn alt tuner 4  $\text{ø}$ , item ein nye tuner en gyldet nycht, item eyn busche  $2\frac{1}{2}$   $\text{ø}$ , item eyn blencke  $2\frac{1}{2}$   $\text{ø}$  item alt halff Buddreger 11 q, item men sal sich hoden vor deme Nederlendeschen gelde, so dat dar malck nycht ane en vorleise.” *wie vor.* XXIV, S. 35.

4) 7 Prager Groschen enthielt zum Beispiel der Fund Roermond (vergraben um 1375). *Jaarboek* 1948, S. 57.

5) E auf Geldern, Eduard, 1361–1371, Botdrager von Arnhem.

F auf Utrecht, Johann, 1364–1371, Botdrager von Zwolle.

G auf Utrecht, Johann, 1364–1371, Botdrager von Zwolle.

G auf Utrecht, Johann, 1364–1371, Botdrager von Zwolle.

alle vier Stücke Kon. Penningkabinet, Den Haag.

I auf Utrecht, Johann, 1364–1371, Botdrager von Zwolle,

Centraal Museum Utrecht.

Im Funde Dalfsen (Prov. Overijssel) 1934 kamen auf 20 Botdragern Eduards von Geldern 5 mit E gegengestempelte Exemplare vor: dieses dürfte den niederländischen Ursprung dieses Stempels bestätigen (Fundakten Kon. Penningkabinet, Den Haag).

6) B. Peus, *Das Geld- und Münzwesen der Stadt Münster*.

7) *Kat. Ad. E. Cahn*, Frankfurt a/M, Nr. 86, 1935.

8) K. Kennepohl, *Die Münzen von Osnabrück*.

9) *Westfälisches Urkundenbuch*, VII, No. 1321.

10) Karl Rübel, *Dortmunder Finanz- und Steuerwesen* (Dortmund, 1892), S. 298 f.

11) In *Jahrbuch des Vereins für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark zu Witten*, 1952.

12) K. Friederich, Ein Beitrag zur Geschichte des Kontermarkenwesens. *Jahrbuch des Numismatischen Vereins zu Dresden*, 1912.



1a



2a



3a



4a



5k



6a



7b



8



9



10b/18



11



12

Westfälische Gegenstempel auf niederländischen Münzen





13



14a



15



16



19



20



21



22a



23



24a



25



26c

Westfälische Gegenstempel auf niederländischen Münzen



27



28



29



30



31b



32



35



36



37a/39



38



40



41



42



43/44

Westfälische Gegenstempel auf niederländischen Münzen